

Die Mariologie will er nicht nach dem Beispiel der neuern Dogmatiker eigens und abgesondert vortragen, sondern mit Thomas und den älteren Theologen an den betreffenden Stellen der Christologie einshalten. Im ersten Capitel behandelt er den ewigen Ratshilfuss und die zeitliche Vorbereitung der Menschwerdung und Erlösung. Wie es zu erwarten war, ist die Abhandlung eingehend und gründlich; insbesondere finden sich häufige und längere Citate der Heroen der Scholastik. Besonders gefiel mir die allseitige Erörterung der theologischen Streitfrage: „Ob Christus auch dann Mensch geworden wäre, wenn Adam nicht gesündigt hätte.“ Der Verfasser prüft genau die Gründe dieser wichtigen Controverse, ohne bei seiner Bescheidenheit einer der Ansichten klar und bestimmt beizupflichten.

Insbruck.

P. Gottfried Noggler, Kapuziner,
Lector der Dogmatik.

- 4) **Compendium historiae librorum sacrorum novi testamenti**
praelectionibus biblicis concinnatum a L. Schneedorfer.
Kl. 8°. p. 321. Pragae, Bellmann, 1888. Preis ?

Bei der Beurtheilung eines Buches über einen so schwierigen und an bestrittenen oder auch wirklich noch controversen Fragen reichen Gegenstand als die neutest. „Einleitung“ oder — wie der Verfasser präziser den Titel wählt — der Geschichte d. hl. B. B. d. N. T., muss vorab nach dem Zwecke desselben als einem Maßstab für seine Beurtheilung gefragt werden. Dieser ist, neben den umfangreichen Werken von Cornelij und Kaulen, ein „Compendium“ und zwar vorab für die eigenen Zuhörer zu bieten. Solcher Aufgabe entspricht es in gefälliger Form als eine Fruchtlese der Resultate dieser Disciplin, so dass dem Studierenden eine gut orientirende Grundlage geboten, dem Docenten aber das höchst unerquickliche Dictieren statt des Docierens gespart wird. Auf Einzelfragen einzugehen, verbietet nicht bloß der hier zugemessene Raum, auch der dargelegte Zweck der Schrift enthebt davon. Ob bei besonderer Behandlung der n. t. Einleitung das Vorausschicken des allgemeinen Theiles angezeigt, machen die Paragraphe 40—44 (de genuitate), die doch erst im besonderen Theile die genügende Besprechung finden können, zweifelhaft. § 5, fontes discipl., erscheint mir an solcher Stelle überflüssig, doch mag er seine specielle Veranlassung haben; eine Orientirung aber über die jeweilige Literatur auch zu den einzelnen Büchern zu bieten, würde mir auch in einem Compendium nicht unwillkommen erscheinen. Das — § 36 — vergleichende Urtheil über Lachmann gegenüber Tischendorf erscheint nicht zutreffend und die Ausgabe von Westcott und Hort ist übersehen.

Münster i. W.

Professor Dr. Aloys Schaefer.

- 5) **Johann Gottfried von Aschhausen**, Fürstbischof von Bamberg und Würzburg, Herzog zu Franken. Von Heinrich Weber, Professor am kgl. Lyceum in Bamberg. Würzburg, Bucher 1889. XVI, 167 S. 8°. Preis M. 2. — = fl. 1.20.

Zum zwölfhundertjährigen Anniversarium des Tages, an welchem die Patronen des Bisthums Würzburg, der heil. Kilian und seine Genossen, St. Kolonat und Totnan, den Märtyrertod gestorben sind, also zum 8. Juli 1889, ist diese Schrift von einem auch sonst um die ältere Kirchengeschichte Bamberg's wohlverdienten Forcher veröffentlicht worden. In ihr wird das Leben eines Kirchenfürsten geschildert, der in schwieriger Zeit, von 1609 ab das Bisthum Bamberg, von 1618 ab zugleich das Bisthum Würzburg bis zu seinem frühen Tode 1622 als ein trefflicher Oberhirte verwaltete. Seine Thätigkeit im geistlichen und weltlichen Herrscheramte innerhalb dieser Jahre findet eingehende Darstellung: die Hauptpunkte darin sind Johann Gottfrieds Arbeit im Interesse der Gegenreformation, seine Förderung der katholischen „Liga“, sein Verhalten in den ersten Jahren des großen Krieges, während welcher die fränkischen Lande so Vieles und Arges zu leiden hatten. Sind die entsprechenden Abschnitte des sorgfältigen Buches für das Studium der Zeitgeschichte an sich von allgemeinem Interesse, so beansprucht das 4. Capitel (S. 120 ff.), welches das Charakterbild des Fürstbischofs selbst ausführt, besondere Theilnahme, weil darin das fromme und fruchtreiche Wirken dieses ausgezeichneten Kirchenfürsten in Zügen beschrieben wird, die zum Herzen sprechen. So werden katholische Leser aus den verschiedensten Kreisen in diesem Werke Anregung und Erbauung finden können.

Graz. Regierungsrath Dr. Anton E. Schönbach,
Universitäts-Professor.

- 6) **Philosophia moralis** seu Institutiones ethicae et juris naturae secundum principia philosophiae scholasticae, praesertim s. Thomae, Suarez et de Lugo methodo scholastica elucubratae a Julio Costa-Rosetti, S. J. Accedunt 4 tabulæ de virtutibus et vitiis. Editio altera emendatior et indice alphabetico aucta. Cum facultate Superiorum. Oeniponte, Rauch, 1886. 8°. XXII et 912 pp. Preis fl. 5.— = M. 10.—

Es ist bis lange herab eine leidige Wahrnehmung geblieben, daß die Moralwissenschaft, sowohl die theoretische als insbesondere die praktisch-casuistische, sich zu sehr in den Geleisen der Zeitverhältnisse früherer Jahrhunderte bewegte und den modernen Verhältnissen zu wenig Aufmerksamkeit schenkte. Das Völker- und Gesellschaftsleben treibt Entwicklungsformen und zeitigt Strömungen, die desto leichter sich von den christlichen Ideen entfernen, je weniger sie von den Vertretern der christlichen Wissenschaft beachtet und geprüft werden.

Der Verfasser des in zweiter Auflage vorliegenden Werkes nimmt einen hervorragenden Platz unter jenen Männern ein, die in Bezug auf das Sichfernhalten von den modernen Fragen Wandel geschaffen. Er erklärt es für sehr wünschenswert, daß die wissenschaftliche Behandlung der Wirtschaftslehre keineswegs dem Liberalismus, dem Socialismus und der nichtkatholischen Literatur überlassen bleibe, sondern daß die christlichen Prinzipien, wie sie insbesondere in der Scholastik ihre wissenschaftliche